

Modulbezeichnung	Tanz auf dem Vulkan. Der Journalismus und das Ende von Weimar
Kurzbezeichnung	FE-KH-EW
Verantwortlicher	Dr. Wilhelm Knelangen / Institut für Sozialwissenschaften
ECTS-Punkte Gesamt	5
Workload	150 Std.
Semesterlage	Ab 1. Semester
Dauer	1 Semester
Turnus	regelmäßig
Zugangsvoraussetzungen	Einschreibung für das Fach Politikwissenschaft, Soziologie, Literaturwissenschaften oder benachbarter Fächer
Modulprüfung	Thesenpapier, Referat
Pflichtveranstaltungen	1
Wahlpflichtveranstaltungen	-
Modulveranstaltungen:	
Bezeichnung	Tanz auf dem Vulkan. Der Journalismus und das Ende von Weimar
Lehrform	Seminar
Status	Pflicht
Turnus	regelmäßig
Semesterwochenstunden	2
Leistungspunkte	5
Prüfung	Thesenpapier, Referat (unbenotet)
Maximale Teilnehmerzahl	25
Inhalte	Das Seminar wird von Patrik Baab und Dr. Friedhelm Boyken durchgeführt. Von der Presse der Weimarer Republik ist heute wenig mehr bekannt als „Die Weltbühne“. Doch angesichts einer Auflage von gerade einmal 15.000 Exemplaren ist die Zeitschrift von Siegfried Jacobsohn, Carl von Ossietzky und Kurt Tucholsky nicht repräsentativ für die Presselandschaft der ersten deutschen Demokratie. „Die Weltbühne“ konnte mit spektakulären Recherchen wie zur „schwarzen Reichswehr“ das Meinungsklima bestenfalls in kulturellen Zentren wie Berlin oder Hamburg beeinflussen. Prägend waren vielmehr die Massenblätter des Hugenberg-Konzerns oder des Mosse-Verlags oder auf der politischen Linken die „Arbeiter Illustrierte Zeitung“ des „roten Presse-Zars“ Willi Münzenberg, die es Anfang der 30er Jahre auf eine halbe Million Auflage brachte. Special Interest – Blätter wie „Die Freundin“ für die lesbische Frau nutzten die Freiheitsrechte der Weimarer Reichsverfassung. Sie standen aber in ständiger Auseinandersetzung mit der fortexistierenden Zensur. Am Ende aber zeigte sich hinter dem Selbstbild vieler Journalisten als recherchierende Einzelkämpfer die Fratze des NS-Schriftleiters: Joseph Goebbels' Hetzblatt „Der Angriff“ steigerte seine Auflage von 2.000 Exemplaren im Jahr 1927 auf etwa 150.000 in den 30er Jahren – allein im Großraum Berlin. Zunehmend bestimmten nationalreaktionäre Blätter das Meinungsbild. Auch die Presse zeigte sich in weiten Teilen dem antidemokratischen Denken verhaftet.
Lernziele	Die Teilnehmer betrachten an Einzelbeispielen den Journalismus in der Weimarer Republik. Ziel ist zu erkennen, wie Presse einerseits die öffentliche Meinung prägt und Themen setzt, andererseits selbst dem zeittypischen Meinungsklima genauso verhaftet ist wie spezifischen Produktionsbedingungen, Konzernstrukturen, tendenzbetrieblichen Vorgaben der Verleger, parteipolitischer Orientierung oder dem Auflagendruck. Redaktionelle Entscheidungsprozesse der „Gate Keeper“ werden genauso unter die Lupe genommen wie die Agenda Setting –

	<p>Funktion der Presse beispielsweise bei der Stilisierung von Hindenburg zum Retter der Nation. Dabei wird auch herausgearbeitet, wie die Presse auf zeithistorische Ereignisse reagiert und welchen Zwängen sie dabei unterliegt. Kritisch hinterfragt wird daneben die „Wächterrolle“ der Presse in der parlamentarischen Demokratie.</p>
<p>Anmerkungen</p>	<p>Die Anmeldung erfolgt über das OLAT-System, beachten Sie die Hinweise auf www.politik.uni-kiel.de. Zugelassen werden 25 TeilnehmerInnen. Erste journalistische Erfahrungen und Kenntnisse der Weimarer Republik sind von Vorteil. Ein bisschen googeln reicht nicht: Die TeilnehmerInnen werden in die Archive gehen und die alten Zeitungen auswerten. Bei einer ganztägigen Kick-Off-Diskussion wählen sie aus einer vorgegebenen Themenliste ein Referatsthema aus. Grundlage der Diskussion ist jeweils ein Thesenpapier von 3 – 5 Seiten, gestaltet nach fachlichen Kriterien: Kopf mit Autorennamen, Datum, Veranstaltung, Semester, Kontaktdaten; Titel und Untertitel; Kernthese; Blick auf den Forschungsstand; fachliche Fragestellung; Erläuterung eines Forschungsansatzes; etwa zehn Thesen mit näherer Begründung; korrekte Zitierweise; Literaturliste. Zum Seminar wird nur zugelassen, wer bei der Eröffnungsdiskussion die Bearbeitung eines Themas übernommen hat.</p>